Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 ℳ — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 ℳ 50. ₰

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2 ½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 189. Dienstag, den 14. August **1888.**

Zur Lage.

Unter dieser Ueberschrift bringt die „Kreuzzeitung" vom Sonntag folgenden, Aufsehen erregenden Artikel, der aus der Umgebung des Kaisers selbst zu stammen scheint: Die Kaiserbegegnung in Peterhof hat, wie es nicht anders zu erwarten war, der europäischen Presse Stoff zu Erörterungen gegeben, die auch heute noch fortdauern, während über die Abmachungen, die angeblich dort getroffen sein sollen, die Ansichten auseinander gehen.

Wir sind in der Lage nochmals betonen zu müssen, daß der Besuch Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm am kaiserlich russischen Hofe zunächst nur einen rein persönlichen Character hatte, bei welchem die politischen Fragen, die Europa heute bewegen, nur in zweiter Linie in Betracht kamen.

Es würde natürlich naiv erscheinen, wenn man läugnen wollte, daß die Reise Sr. Majestät nicht auch von Einfluß auf den Lauf der Dinge in Europa gewesen sein möchte, dazu ist sie ein viel zu bedeutender Act und wird vielleicht erst in der Geschichte die Würdigung erfahren, welche sie verdient. Se. Majestät der Kaiser und König Wilhelm übernahm den Thron seiner Väter in dem Sinne des Friedens und seine Meerfahrt sollte bezeugen, daß er bestrebt sei, auch in seiner Person der Schirmherr dessen zu bleiben, was als heiliges Vermächtniß ihm anvertraut wurde.

In diesem Sinne verließ unser Kaiser sein Vaterland und bot den nordischen Herrschern seine Hand als Freund und Friedensfürst.

Wohl war es von vornherein klar, daß solch' entschiedenes Auftreten dem Ausland wenig genehm bleiben konnte, und daß man von deutschfeindlicher Seite sich bemühte, der Reise des Kaisers Motive unterzulegen, die nichts Anderes bezweckten, als das Land, welches den europäischen Friedensbund vereint, für egoistisch hinzustellen, nur zum Vortheil Preußens und des deutschen Reiches berechnet.

Es liegt uns fern, derartig erbärmliche Insinuationen bekämpfen zu wollen, wir wollen vielmehr allerhand Gerüchte, welche auch in die deutsche Presse über etwaige Abmachungen in Peterhof gekommen sind, auf ihr richtiges Maß zurückführen.

Die übertriebenen Friedenshoffnungen, die man auf einer Seite an die jüngste Wendung der Dinge knüpfte, bleiben entschieden ebenso zweifelhaft, wie die Behauptungen derer, welche jeden Einfluß auf längere Erhaltung des Friedens um so mehr in Abrede stellten, als sie betonten, daß die einmal gespannten Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland nicht mit Höflichkeitsformen aus der Welt geschafft werden könnten. Man glaubte zur Bekräftigung dieser Ansicht hervorheben zu müssen, daß Rußland seinem Drängen nach Constantinopel niemals entsagen werde. Mag dies mehr oder weniger zutreffend sein, so glauben wir doch behaupten zu können, daß selbst nach dieser Richtung hin die russische Politik sich zu einiger Ueberlegung geneigt zeigt.

Wir wissen wohl, daß ein ewiger Friede dem Vordringen des Panslavismus gegenüber nicht möglich ist, wir wissen aber ebenso gut, daß gerade diesem Vordringen des Panslavismus zur Stunde von maßgebender Seite entgegen getreten wird. Ob solche Bestrebungen von Erfolg gekrönt sein werden, bleibt eine andere Frage, und in diesem Sinne können wir wohl jene verstehen, welche dem europäischen Frieden nicht allzugroßes Vertrauen entgegenbringen.

Das Eine steht aber fest, Deutschland und sein Kaiser haben Alles versucht, Catastrophen abzuwenden, die vielleicht doch unvermeidbar sind, deren Folgen jedoch alsdann nur die treffen werden, welche sie ganz oder zum Theil mitverschuldet haben.

Mag über Europa hereinbrechen, was da wolle, in seiner Mitte steht der Bund des Friedens, welcher die Segnungen des letzteren, sei es durch Politik, sei es durch Gewalt der Waffen aufrecht zu erhalten zu seiner heiligsten Pflicht sich gemacht hat. Mögen dann aber die Staaten sich nicht beklagen, welche in Verkennung des ernsten Berufes, dem die deutsche Politik sich hingegeben hat, die Hand zum Bunde zurückgewiesen haben, oder auch zurückweisen mußten, weil ihre jeweilige Regierung nicht kräftig genug war, eine entschiedene Haltung einzunehmen, wenn man sie einen aussichtslosen Kampf allein auskämpfen läßt.

Wir haben schon mehrfach darauf hingewiesen, daß England es sein dürfte, welches im reichen Indien Rußland zu seinem ersten militärischen Vorgehen verleiten könnte. Sollte dies geschehen, der europäische Friedensbund wird solchem Vorhaben Rußlands wohl kalt gegenüberstehen. Auch Großbritannien wird darüber sich nicht beklagen können, da es nachgerade eingesehen haben dürfte, daß dort auf Zuneigung nicht zu rechnen ist, wo man eine solche durch unverantwortliche Lässigkeit oder durch wenig angebrachten Eigendünkel nachgerade verscherzt hat."

Tagesschau.

Zur Frage der Lehrerinnen: In dem Briefkasten eines berliner Blattes finden wir folgende Notiz: „Erstens Sie müssen versuchen, an einer Privatanstalt eine Stellung zu finden, denn an den städtischen höheren Töchterschulen ist einmal alles überfüllt; dann aber werden Seitens der Schuldeputation in vacant werdende Stellen meist Lehrerinnen aus den städtischen Mädchenschulen versetzt, von denen etwa Neunzehntel auch das Examen für höhere Schulen bestanden haben. Nur selten kommen andere Damen direct zur Anstellung an den höheren Töchterschulen; doch haben sie dann wenigstens 2 bis 3 Jahre daran hospitirt oder waren an höheren Privatanstalten in besonders hervorragender Weise schon thätig. Zweitens dadurch, daß der Andrang, wie zuvor angegeben wurde, so stark ist, ist die Schuldeputation noch nie in Verlegenheit gekommen, derartige Stellen ausschreiben zu müssen." — Diese Antwort beleuchtet die Lehrerinnenverhältnisse, wie sie im Lande (durchaus nicht etwa in Berlin allein) bestehen, recht grell. Die Zahl der vorhandenen geprüften Lehrerinnen ist nicht nur so groß, daß unmöglich alle beschäftigt werden können, die meisten haben sogar das höhere Lehrerinnenexamen gemacht und finden nicht einmal als Volksschullehrerinnen Beschäftigung. Etwas milder, als die öfter veröffentlichten statistischen Zahlen es erscheinen lassen, mag es immerhin insofern aussehen, als viele Mädchen die Lehrerinnenprüfung nicht in der directen Absicht, als Lehrerin Anstellung zu suchen, sondern höchstens für diesen eventuellen Fall machen. Der Uebelstand bleibt indeß groß genug. Manche Mädchen, so die Fragestellerin im vorliegenden Falle, kennen augenscheinlich die Verhältnisse, wie sie sind, gar nicht einmal und finden sich nach bestandener Prüfung sehr enttäuscht, wenn sie von ihrer überaus geringen Aussicht auf Anstellung erfahren. Freilich wird von der Wahl des Lehrerinnenberufs officiell abgemahnt.

In Betreff der neuerdings wiederum angeregten Reichs-Civilliste für den Kaiser, schreibt ein hamburger Blatt, es sei diese Frage in parlamentarischen Kreisen lebhaft erörtert worden, und es unterliege auch keinem Zweifel, daß ein dahingehender Antrag bei allen Parteien Zustimmung finden werde. Kaiser Wilhelm stehe aber diesem Gedanken ganz fern. Bundesrath und Reichstag würden zusammenwirken müssen, um Wilhelm II. zur Annahme einer Reichs-Civilliste zu veranlassen.

Deutsches Reich.

S. M. der Kaiser ist jetzt vorwiegend von militärischen Angelegenheiten, ganz besonders von der Prüfung der Wirkung des neuen Exercier-Reglements für die Infanterie, die neuen Einrichtungen beim Gepäck ꝛc. in Anspruch genommen. Bis jetzt haben sich nach allen Richtungen hin befriedigende Ergebnisse herausgestellt. Am Freitag hörte der Kaiser zahlreiche Vorträge, um für den Sonnabend, an welchem eine größere Felddienstübung zwischen Spandau und Potsdam stattfand, ungehindert zu sein. Am Sonnabend früh wurde die ganze Potsdamer Garnison allarmirt und ging zum Angriff auf die Festung Spandau vor. Der Kaiser war schon am frühen Morgen auf dem Gefechtsfelde und blieb dort bis zum Abend. Nach Schluß der Uebungen kochten die Truppen an Ort und Stelle ab und kehrten erst gegen 8 Uhr Abends in ihre Garnisonen zurück. Kaiser Wilhelm durchschritt während des Rendezvous die Reihen der Soldaten, überall freundlichen Gruß entbietend — Sonntag früh kam der Kaiser nach Berlin zur Begrüßung des aus Frankfurt a. M. eintreffenden Königs Dom Luiz von Portugal. Die Begrüßung der Monarchen war eine sehr herzliche. Beide Fürsten begaben sich sodann, von dem versammelten Publikum lebhaft bewillkommnet, nach dem Schlosse, von wo der Kaiser nach dem Marmorpalais zurückfuhr. Am Nachmittage fuhr der König per Extrazug nach Potsdam, um dem Kaiser und der Kaiserin Friedrich seinen Besuch zu machen. Die Tafel fand im Broncesaal des Stadtschlosses statt. Darauf wurde eine Dampferfahrt nach der Pfaueninsel unternommen und am Abend dort soupirt. Der König bleibt die Nacht im Potsdamer Stadtschlosse und wird heute Montag an der Seite des Kaisers die Parade über die dortige Garnison im Lustgarten abnehmen. Dann ist Paradediner im Marmorsaal des Stadtschlosses.

In den Reisedispositionen des Kaisers haben mehrfache Aenderungen stattgefunden. Der Besuch der kaiserlichen Prinzen in Thüringen ist aufgehoben, ebenso der Besuch der Reichslande und die Reise nach London. In der Hauptsache besucht der Kaiser also nur Wien und Rom und vorher noch mehrere deutschen Fürsten.

Der Verwaltungsrath des „Norddeutschen Lloyds" hatte den Kaiser gebeten, an der Taufe und dem Stapellauf des beim „Vulcan" in Bau befindlichen neuen Schnelldampfers theilnehmen zu wollen. Der Kaiser hat sich noch nicht definitiv entschieden, in einer Audienz aber dem Director des Lloyds, Lohmann, die Genehmigung ertheilt, den neuen Dampfer „Wilhelm II." zu nennen.

Das Befinden der Kaiserin Victoria ist so gut, daß die hohe Frau täglich längere Zeit außerhalb des Bettes verbleibt. Die Taufe des kräftig gedeihenden jüngsten Prinzen ist dem Vernehmen nach bis zum 31. August verschoben worden.

Der König von Dänemark besuchte am Sonntag von Wiesbaden aus den Herzog von Nassau in Königstein.

Der Abgeordnete von Bennigsen ist mehrere Tage beim Reichskanzler Fürsten Bismarck in Friedrichsruhe gewesen. Die Besprechung dürfte den bevorstehenden preußischen Landtags-

---

Von der Höhe.

Erzählung von **Annie Küster.**

[Nachdruck verboten.]

(33. Fortsetzung.)

Noch einige Passagiere hatten den Weg nach oben gefunden, doch weder Gruner noch Max waren unter ihnen, die Boote schon abgestoßen von dem sinkenden Schiff und die Letzten sanken mit ihm. Es war das ein grauenhafter Anblick für die in den beiden Booten Befindlichen, welche nichts — gar nichts zur Rettung der Unglücklichen zu thun vermochten; ein gräßliches Geschrei verzweifelter Todesangst drang schrill durch die Luft und Schiff und Menschen waren verschwunden. Wirbelnd drehte sich das Meer über der Stelle, die Lücke ausfüllend, welche durch den Untergang des „Ocean-Hotels" entstanden, und ein Glück war es für die momentan Geretteten, daß die zwei Boote sich bereits außerhalb der bedrohten Stelle befanden, denn andernfalls würden auch sie mit unwiderstehlicher Gewalt hinabgerissen worden sein in die Tiefe.

Das fremde Schiff hatte auch nicht einmal den Versuch gemacht, der „Sphinx" mit ihren Passagieren beizustehen, mit aller möglichen Hast verfolgte es seinen östlichen Cours und wenige Minuten nach dem entsetzlichen Ereigniß war es im Nebel verschwunden — eine Folge des bodenlosesten Egoismus, verbunden mit dem Wunsch, der Rechtfertigung und Verantwortung zu entgehen, welche sein frevelndes, gegen die internationalen Seegesetze gerichtetes Thun zur Folge haben mußte. Daß dieser spanische Dampfer doch später der grausigen und durch seine Flucht erst recht verbrecherisch gewordenen That überführt wurde und in England seinen Capitän eine empfindliche Strafe nach Seerecht traf, sei nur nebenher hier erwähnt.

Die Wogen des atlantischen Oceans hatten schnell die Stelle wieder geglättet, wo so Viele ein frühes Grab gefunden hatten, mitten im ruhigen Morgenschlummer unvorbereitet in die Ewigkeit hinüber getreten waren. Die beiden Boote mit den schreckensbleichen Geretteten — etwa dreißig von vierhundert — schaukelten rathlos auf dem Meere; der Capitän der „Sphinx" hatte mit seinem herrlichen Schiffe den Untergang gefunden, von den Schiffsofficieren war nur Einer und außer ihm der Hochbootsmann, der Zimmermann und neun Matrosen gerettet, ferner achtzehn Passagiere.

Die Seeleute vertheilten sich auf beide Boote, in dem einen übernahm der Officier, im andern der Hochbootsmann den Befehl, die übrigen Geretteten wurden ebenfalls gleichmäßig in den zwei Booten untergebracht und der in der Eile mitgeführte Proviant, bestehend in Brot, Zwieback und Rum, jedem Boote zur Hälfte gegeben. Bei der ruhigen See ließen diese Arrangements sich ausführen. Der Officier trug glücklicherweise eine Taschenbussole mit sich und konnte daher den Cours angeben für die in bedeutender Entfernung von einander bleibenden Boote.

Willenlos und bald unbewußt war Marie Gruner mit fortgerissen worden, der Hochbootsmann hatte sie in seinen nervigen Armen über Bord gerettet, ehe die junge Frau noch zum Verständniß dessen gekommen war, was geschehen und noch bevorstand. Sie rief nach ihrem Gatten, ihrem Kinde, wollte sich den derben Fäusten eines mit Gewalt sie zurückhaltenden Matrosen entreißen und wäre ins Meer gesprungen, hätte man sie frei gelassen; doch wie ein Kind, selbst macht- und kraftlos, mußte sie bleiben, wie sie war.

Sie sah die schäumende, wirbelnde Fluth über die „Sphinx" zusammenschlagen, wußte, daß ihr Max — ihr einziges Glück und ihre alleinige Hoffnung — mit dem Schiff dem Tode geweiht war, ihr Gatte dazu, und vor Entsetzen und Verzweiflung sank sie im Boote zusammen, eine wohlthätige Ohnmacht umpfing sie, einen dunkeln Schleier hüllend über das grausige Bild des Untergangs.

Außer Marie Gruner war noch eine Frau in das Boot gerettet worden, sie stand, wie sich nachher ergab, nun auch allein auf der Welt da, und nahm sich der Unglücklichen ganz besonders an. Als Marie nach und nach das Bewußtsein zurückgekehrt war, und sie sich dessen klar wurde, was um sie her vorging, sah sie unweit ihres Bootes ein anderes und entnahm den Reden ihrer Leidensgefährten, daß dieses und das ihre die beiden einzigen von der „Sphinx" geretteten Boote seien.

Sie war wie betäubt von der Wucht des Unglücks, das über sie gekommen, sie jammerte leise darüber, daß sie Mann und Kind velassen, nicht mit ihnen den Tod gefunden hatte, daß sie überhaupt noch lebte, während Jene jetzt auf dem Grunde des Meeres gebettet waren, im Schlafe vom Tode überrascht.

Da kam ihr der Gedanke, in dem zweiten Bootr möchten vielleicht Gruner und Max sich befinden, und sie flehte den Officier unter heißen Thränen an, sich dem anderen Fahrzeug zu nähern, obgleich dieser ihr die Versicherung gab, daß dort weder ihr Gatte noch ihr Kind sich befänden.

Sie sah den liebreizenden, holden Knaben, wie sie ihn noch zuletzt gesehen und geküßt, im Geiste vor sich und konnte den Gedanken gar nicht fassen, daß nun ihr vergöttertes Kind tief unten auf dem Meeresgrunde schlummern sollte — todt und kalt, daß sie ihren Max nie wiedersehen werde!

Wie hoffnungsreich hatte nicht Gruner noch am Abend zuvor in die Zukunft geblickt, ihr diese in den rosigsten, verlockendsten Farben geschildert — nun lag auch er, der treusor-

wahlen gegolten haben. Am Sonnabend ist Staatssecretär von Bötticher in Friedrichsruhe angekommen. Derselbe wird heute oder morgen in Berlin zurückerwartet.

Als Cartellcandidat im 6. berliner Wahlkreise ist jetzt definitiv Fabrikant Holtz aufgestellt. Der Name des freisinnigen Candidaten ist noch nicht bekannt. Allgemeiner Ueberzeugung nach ist der Sieg des Socialisten Liebknecht gesichert, und die Spannung besteht hauptsächlich nur bezüglich der Erfolge der Antisemiten, die einen eigenen Candidaten in der Person des Dr. Förster aufgestellt haben und auf das Eifrigste agitiren.

Vor dem Altonaer Landgericht wurde am Freitag gegen den conservativen Reichstagsabgeordneten Metzner wegen Majestätsbeleidigung verhandelt. Metzner hatte sich über die Kaiserin Friedrich in nicht wiederzugebender Weise geäußert. Das Gericht erkannte auf sechs Wochen Festungshaft. Die Strafvollstreckung wird indessen nicht stattfinden, da die Beleidigung am 6. März, mithin vor dem Amnestieerlaß Kaiser Friedrichs geschah.

Ausland.

Frankreich. Der pariser Erdarbeiterstreik dauert immer noch fort. Die städtische Commission schlug den ursprünglich 60 Centimes (48 Pf.) pro Stunde fordernden Arbeitern einen Lohnsatz von 55 Centimes vor, womit die Leute auch zufrieden waren. Die Arbeitgeber wollen aber nur 50 Centimes zahlen, und so haben die Streikenden beschlossen, den Ausstand bis zum Aeußersten fortzusetzen. Paris ist ruhig. Die Arbeiterbörse ist bis auf den Hauptsaal wieder eröffnet, doch sind die Eingänge mit Polizei besetzt. Zwischenfälle sind nicht vorgekommen. Die Polizei hat in der Arbeiterbörse 2000 Revolver gefunden, womit die Streikenden sich Morgens vor dem Begräbniß des Generals Eudes bewaffnen wollten. — Das Journal „officiell" veröffentlicht ein Decret, demzufolge ein neues Regiment Chasseurs zu Pferde, das 21., gebildet werden soll.

Großbritannien. Das Parlament hat sich bis zum 6. November vertagt. — Zur Stunde sind bisher beinahe alle in der Bantry-Bucht eingeschlossenen Schiffe der feindlichen Flotte des Flottenmanövers unter den Admirälen Tryon und Fitzroy entkommen, dampfen die englischen und schottischen Küsten entlang, bombardieren Seehäfen und Badeorte, kapern Handelsdampfer unbehelligt und jeden Augenblick erwartet man die Meldung, daß sie in die Themse eingedrungen sind. Und wo sind die zahlreichen Panzerschiffe der britischen Flotte, welche unter den Admiralen Baird und Rowley die irischen Häfen blockiert hatten? Ueber deren Bewegungen geben uns zahlreiche Zeitungscorrespondenten ausführliche, aber keineswegs erfreuliche Auskunft. Als Baird bemerkte, daß seine Gegner ihm entkommen seien, machte er sich schleunigst auf, um eine Vereinigung mit Rowley zu veranstalten, dessen Geschwader den vereinigten Angriffen der Admiräle Tryon und Fitzroy nicht gewachsen gewesen wäre. Ihre nächste Aufgabe mußte sein, die entkommenen Gegner einzuholen und die britischen Häfen zu beschützen. Die „Mersey" wurde in aller Eile abgesandt, um Rowley zu verständigen; dieses Schiff, welches amtlich als eines der besten und schnellsten bezeichnet wird, und 17 Knoten zurücklegen soll, brachte nur eine Fahrgeschwindigkeit von 14½ Knoten zu Wege. Nach dieser mäßigen Anstrengung versagten die Maschinen gänzlich und sie mußten durchweg wieder in Stand gesetzt werden. Während die vereinigten Flotten der Admiräle Baird und Rowley die irische See hinabsegelten, mußte die Fahrgeschwindigkeit aller Fahrzeuge ermäßigt werden, weil ein Schiff nicht schneller vorwärts konnte. Ein zweites Schiff blieb ganz liegen, ein Drittes mußte repairt werden. Außerdem zeigten mehrere schnellfahrende Kreuzer eine recht geringe Fahrgeschwindigkeit. Die Unglücksfälle an Bord der Schiffe waren sehr zahlreich. Ein Correspondent des „Daily Telegraph" macht die zutreffende Bemerkung, daß mit Ausnahme von einem halben Dutzend Kriegsschiffen die ganze Marine Englands stark mangelhaft ist.

Oesterreich-Ungarn. Das in seinen Grundzügen bereits entworfene Programm über die bevorstehenden Kaisertage in Wien ist noch dahin erweitert worden, daß auch ein Ausflug nach dem ungarischen Schlosse Gödöllö beabsichtigt wird, wo eine große Parforce-Jagd abgehalten werden soll. — Am Sonnabend ist der erst directe Courierzug Wien-Constantinopel abgegangen. Unterwegs fanden die üblichen Begrüßungen statt.

Rußland. Die in Pawlowsk bei Petersburg wohnende Königin Olga von Griechenland ist von einem Prinzen entbunden worden. — Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst Hohenlohe ist in der russischen Hauptstadt angekommen.

Serbien. Die Königin Natalie nahm die Zuschrift des belgrader Consistoriums, welche sie über die Einreichung der Scheidungsklage verständigt, an, und erbat und erhielt eine vierzehntägige Frist zur Beantwortung der Zuschrift.

Amerika. In der Dreifaltigkeitskirche zu Washington, wohin die Leiche des verstorbenen Generals Sheridan gebracht ist, hat am Sonnabend eine große Trauerfeier in Gegenwart des Präsidenten Cleveland und aller Staatsbehörden stattgefunden. Darauf erfolge die definitive Beisetzung in der Kirche.

Provinzial-Nachrichten.

— **Marienwerder,** 10. August. (Zur Affaire Vogel). Auf der Tagesordnung der nächsten Montag zusammentretenden Stadtverordnetensitzung steht u. a. auch die Berathung des Antrages, betreffend die Beschlußfassung über die Rendant Vogelschen Dividendenpromessen. Wie man hört, beträgt der Verlust, welcher unserer evangelischen Kirchenkasse durch Vs. Unterschlagungen zugefügt worden ist, ca. 29 000 Mk.

— **Warlubien,** 10. August. (Bockauction.) Ueber eine am 28. v. M. von dem Rittergutsbesitzer Gerlich-Bankau veranstaltete Bock-Auction aus seiner Rambouillet-Stammheerde wird berichtet, daß der Ausfall derselben im Hinblick auf die heutigen, schlechten landwirthschaftlichen Conjuncturen ein höchst zufriedenstellender war. Es wurden sämmtliche 60 Böcke, die zur Auction gestellt waren auch verkauft und zwar mit erheblichem Aufgebote über der Taxe. Besonders fanden auch in diesem Jahre wieder die gehörnten Böcke, welche Nachkommen der ungehörnten, importirten Chatillonnais-Böcke sind, vielen Anklang und wurden auffallend gern gekauft.

— **Graudenz,** 9. August. (Belagerungsübung.) Wie wir dem „Ges." entnehmen, findet hier in der Zeit vom 15. bis 18. d. Mts. eine größere Belagerungsübung statt. Die Oberleitung der Uebung ist dem Obersten Freiherrn von Bock, Inspecteur der vierten Festungsinspection, deren Sitz in Berlin ist, übertragen. An Truppentheilen nehmen dauernd Theil das ostpreußische Pionirbataillon Nr. 1 aus Danzig, das pommersche Pionierbataillon Nr. 2 aus Thorn, der Stab und die vierte Compagnie des königlich sächsischen Pionirbataillons Nr. 12 aus Dresden, ein Commando des Magdeburgischen Pionirbataillons Nr. 4 aus Magdeburg und endlich ein Commando des hannoverschen Pionirbataillons Nr. 10 aus Minden. Vorübergehend werden voraussichtlich auch einige Compagnien bezw. Bataillone unserer hiesigen Infanteriegarnison sich betheiligen; auch sollen gegen das Ende der Uebnng das Garde-, das sächsische Pionirbataillon Nr. 6 und noch zwei königlich sächsische Pionircompagnien zu dem hiesigen Uebungscorps stoßen. Außer diesen geschlossenen Truppentheilen ist noch eine größere Zahl von Ingenieurofficieren, Officieren des Generalstabs und anderen Waffengattungen verschiedenster Grade aus allen Theilen der Monarchie eingetroffen. Zur Heranziehung der Truppentheile nach dem Ort ihrer Thätigkeit hat man theils die Eisenbahn, theils den Wasserweg gewählt, und es ist hierdurch möglich geworden, gleichzeitig das Kriegsbrückenmaterial, welches zur Zeit bei Kulm zu einer Pontonierübung in Verwendung gebracht werden soll, heranzuziehen. Das im Laufe des Sonnabends vollständig versammelte Belagerungscorps wurde am Sonntag Vormittag auf dem kleinen Exercierplatze in Paradeaufstellung unter dem Commando des Oberstlieutenants Augustin, Commandeur des Ostpreußischen Pionirbataillons Nr. 1, seinem demnächstigen Befehlshaber, dem Obersten Freiherrn v. Bock übergeben. In der Front standen neun Compagnien und zwei Detachements.

— **Danzig,** 11. August. (Westpreußischer Fischerei-Verein) Heute Vormittag fand in dem Saale des Landeshauses eine Generalversammlung statt, welche von ca. 30 Mitgliedern besucht war. Den Geschäftsbericht für das Jahr 1887/88 erstattete der Vorsitzende, Ober-Regierungsrath Fink. Der Redner konnte zunächst ein weiteres erfreuliches Wachsen des Vereins feststellen, der mit 870 (darunter 65 corporativen) Mitgliedern der zahlreichste Provinzialverein ist. Es wurde nicht allein für Beschaffung von Fischbrut jeder Art gesorgt, sondern auch durch Beschaffung von Fischbrutkästen und Gefäßen zum Transport der Fischbrut die Besetzung unserer Gewässer durch gute Fische gefördert. Da die für dieses Jahr projectirte Provinzialschau, an welcher sich der Verein betheiligen wollte, ausgefallen ist, so war die Theilnahme des Vereins an Ausstellungen gering; nur an der Fischereiausstellung in Krakau fand eine Betheiligung statt, wofür der Vorsitzende des dortigen Fischereivereins Professor v. Nowicki dem Verein werthvolle Fischtafeln überwiesen hat. An Prämien für Anzeigen wegen Uebertretung des Fischschutzgesetzes werden 64 Mk., für Erlegung von Fischottern 455,80 Mk gezahlt. Besonderen Werth hat der Verein auf eine möglichste Erleichterung der Transportverhältnisse und auf eine gute Verwendung des Fanges gelegt. — Es wurde sodann, nachdem für das verflossene Jahr Decharge ertheilt worden war, der Etat für das Etatsjahr 1888/89 genehmigt. Wir entnahmen demselben, daß die Einnahmen 12 300 Mk. betragen werden, welche sich aus den Subventionen der Provinz und der Regierung (je 2000 Mk.), den Beiträgen der corporativen und personellen Mitglieder (6107 Mk.) und dem Ertrage der Fischbrutanstalt Königsthal (1500 Mk.) zusammensetzen. Die Ausgaben werden gleichfalls 12 300 Mk. betragen, darunter eine außerordentliche Ausgabe von 1500 Mk. für die Fischbrutanstalt zu Königsthal, ferner für Fischzucht 3400 Mk., für Prämien 1200 Mk. Ein Vorschuß von 300 Mk, welchen der ehemalige Landesdirector Dr. Wehr entnommen hatte, wurde niedergeschlagen, da das Geld zwar zu den Zwecken des Vereins verwendet worden ist, doch sich die erforderlichen Rechnungsbeläge nicht mehr beschaffen lassen. Der Vorsitzende theilte sodann mit, daß Oberförster Liebeneier, welcher als stellvertretender Vorsitzender dem Vorstande angehört, am 1. October von Oliva versetzt worden sei. Der Vorsitzende schlägt vor, denselben in Anerkennung seiner vielen Verdienste zum Ehrenmitgliede zu ernennen, welcher Vorschlag einstimmig angenommen wird. Ebenso wurde der Vorstand einstimmig wiedergewählt.

— **Konitz,** 10. August. (Einschränkung der Schulstunden.) Gemäß einer dieser Tage eingetroffenen Verfügung der königl. Regierung sollen bis auf weiteres die Unterrichtsstunden der hiesigen höheren Mädchenschule auf die Vormittagsstunden beschränkt werden.

— **Königsberg,** 10. August. (Brieftaubenflug.) Auf Ersuchen des Brieftaubenvereins „Piast" in Brieg wurden am Dienstag früh hier die von dem Verein übersandten Brieftauben aufgelassen. Die ersten Tauben kamen in Brieg nach 7 Stunden an, sie hatten also, da die Entfernung zwischen Königsberg und Brieg 513 Kilometer beträgt, in der Stunde mehr als 73 Kilometer zurückgelegt.

— **Inowrazlaw,** 9. August (Neuer Verein). Gestern Abend fand auf eine Anregung mehrerer hiesiger junger Kaufleute im Stadtpark eine Versammlung behufs Begründnng eines „Vereins junger Kaufleute" statt. Die zahlreich besuchte Versammlung hat einstimmig die Gründung eines solchen Vereins beschlossen.

— **Bromberg,** 11. August (Militärisches.) Gegenwärtig finden auf der Weichsel bei Fordon die Pontonirübungen statt. Heute Morgen, so schreibt die „Ostd. Pr." sind die Truppen unserer Garnison zu einer damit in Verbindung stehenden Felddienstübung ausgerückt. Schon um 3½ Uhr traten die Mannschaften auf ihren resp. Sammelplätzen an. Das erste Bataillon des 129. Infanterieregiments wurde per Bahn nach Fordon befördert. Dasselbe geht über die Weichsel und bildet das Ostcorps der Angriffstruppen. Zwei Batterien unserer Artillerie in Kriegsstärke mit zusammen 12 Geschützen sind ebenfalls ausgerückt. Gegen 12 Uhr mittags ist die Uebung beendet und die Truppen kochen ab. Morgen ist Ruhetag und übermorgen findet eine gleiche Uebung statt. Die Brücke wird heute auch wieder abgebrochen. Sie wird bei der Ueberfähre bei Fordon geschlagen. Viele Bromberger sind im Laufe des Vormittags nach Fordon hinausgefahren.

— **Schneidemühl,** 10. August. (Augenkrankheit.) Unter der hiesigen evangelischen Volksschule ist die granulöse Augenkrankheit ausgebrochen. Dieselbe hat größere Dimensionen noch nicht angenommen, was dem hiesigen Lehrer Pehlow zu verdanken ist, der in einer der beiden Klassen, welche derselbe zur Zeit zu verwalten hat, augenkranke Kinder bemerkte und die ärztliche Untersuchung beantragte. Dr. Schirmer constatirte gestern die bösartige Krankheit bis jetzt an 119 Mädchen.

— **Strelno,** 10. August. (Verhaftung.) Große Sensation erregt hier eine Verhaftung, die in der vergangenen Nacht erfolgt ist. Der Director Angele und der Monteur Metzler, von der Stärkefabrik in Bronislaw, die der Gewerkschaft „Glückliches Oranien" gehört, sind heute Nacht 3 Uhr in Haft genommen und in das hiesige Justizgefängniß überführt worden. Wie die „Ostd. Presse" hört, handelt es sich um Meineid und Unterschlagung, und ist die Verhaftung zu so ungewöhnlicher Zeit erfolgt, weil der Monteur heute früh nach Petersburg abreisen wollte.

— **Posen,** 9. August. (Wahlbewegung.) Zu den bevorstehenden Wahlen zum Abgeordnetenhause werden in unserer Provinz von polnischer Seite schon die Vorbereitungen getroffen. Dieselben bestehen zunächst darin, daß gegenwärtig in sämmtlichen, auch in den neugebildeten Kreisen, Wählerversammlungen stattfinden, in denen aus etwa 10 Mitgliedern bestehendes neues Kreis-Wahlcomité, ein Delegirter für die in Posen abzuhaltende Delegirten-Versammlung, sowie ein Stellvertreter dieses Delegirten gewählt, und alsdann drei Candidaten für die Wahlen zum Abgeordnetenhause aufgestellt werden. Aus der Gesammtzahl dieser von sämmtlichen Kreisen aufgestellten Candidaten wählt später die Delegirtenversammlung für jeden Wahlkreis die entsprechende Zahl aus, wobei die Wünsche der Kreis-Wählerversammlungen möglichst berücksichtigt werden, und stellt dieselben als Candidaten für die Wahlen auf; als Pflicht jeden polnischen Wählers wird es alsdann betrachtet, für den von der Delegirten-Versammlung aufgestellten Candidaten zu

---

gende Gatte und Vater, da unten auf dem kühlen, Alles bedeckenden Meeresgrunde!

Alles war vorbei: Glück und Liebe, Hoffnung und Zukunft, Sorge und Kummer, und sie blieb nun allein auf der Welt mit ihrem Schmerz, ihren trostlosen Aussichten auf kommende Tage. Sie haderte mit dem Geschick und wie mechanisch murmelte sie: „Das ist zu viel!" — Ihr Blick war mit unendlich schmerzlichem Ausdruck gen Himmel gerichtet, als klage sie diesen an, daß er sie zu schwer getroffen.

„Ich habe meinen Mann und vier Söhne verloren!" klang es an ihr Ohr. Es war die mit ihr gerettete Frau, die so sprach. „Ja, mein Mann und vier erwachsene Söhne, den Stolz und die Freude meines noch übrigen Lebens!" — Die Arme kauerte neben Marie und hüllte sich fröstelnd in eine Decke, ihr Gesicht, von wirren grauen Haaren umrahmt, war abgezehrt, und stumm, resignirt blickte sie auf die junge Frau.

Auch Andere unter den Geretteten hatten Angehörige verloren — sie stand nicht allein da mit ihrem Schmerz; die Matrosen jammerten über ihre verlorene Habe, ihr Alles, und überlegten, wie lange die vorhandenen wenigen Mundvorräthe ausreichen würden, und ihre Mienen wurden sehr bedenklich, als sie feststellten, daß bei knappster Eintheilung die Lebensmittel auf drei, höchstens vier Tage langen könnten. Eine erste Vertheilung ward gegen Mittag vorgenommen, doch Marie wies das auf ihr Entfallende zurück, gutmüthig sagte einer der Seeleute zu ihr:

„Nehmen Sie einen ordentlichen Schluck Rum, er macht warm und stärkt Leib und Seele!"

Und der biedere Matrose drang so lange in Marie, bis diese endlich halb widerwillig einen Zwieback zerbrach und ihn mit Rum befeuchtet aß. Sie hatte seit dem Abend vorher nichts genossen und fühlte sich nach den wenigen Bissen allerdings sehr gestärkt, doch ihr Kopf schmerzte heftig und kalte Schauer überliefen ihren Körper.

„Wie lange können wir es so aushalten in dem Boote hier?" fragte ein Unglücksgenosse in Mariens Nähe.

„Wenn kein Sturm kommt, die See ruhig bleibt, kann jederzeit ein Schiff in Sicht kommen, daß uns aufnimmt und je nach seinem Cours entwederer nach Europa oder Amerika bringt; auf einige Tage müssen wir uns immerhin gefaßt machen," antwortete der Officier, „Auch die nächsten Stunden schon können uns Erlösung bringen, denn nach meiner Ueberzeugung und unserer letzten Messung am Bord der „Sphinx" befinden wir uns im New-Yorker Cours und noch etwa fünfhundert Seemeilen von Sandy Hook entfernt.

Das war wohl ein Trost, aber immerhin ein schwacher, und sprach nicht vielleicht der Officier nur so, um den Muth seiner Leidensgenossen aufrecht zu erhalten?

Der Nebel war langsam geschwunden, der Horizont ganz klar geworden und die Sonne brannte in ungehemmter Kraft auf die Leute in den Booten herab. Prüfend schauten die Seeleute über die weite Meeresfläche hin und mit zufriedener Miene prophezeiten sie übereinstimmend andauernd gutes Wetter.

All' die geführten Reden und Meinungsaustausche klangen in Mariens Ohr, als kämen sie aus weiter Ferne; ihr war deren Inhalt und Gegenstand gleichgültig, ebenso ob sie gerettet wurden, oder ob früher oder später auch ihnen ein feuchtes Grab auf dem Meeresgrund zu Theil ward: das Leben — jetzt nach dem Verlust ihres Kindes — war werthlos für sie geworden und kein auch noch so furchtbarer Sturm würde ihren Gleichmuth zu erschüttern vermocht haben. Kein Schutz gegen die sengende Sonnengluth bot sich, und so ward denn der anbrechende Abend mit Jubel begrüßt, denn er brachte etwas Kühlung und machte den gänzlichen Mangel trinkbaren Wassers weniger fühlbar. Bis dahin hatte alles über die unabsehbare Wasserfläche weder einen fernen Segler noch den langen Rauchschweif eines Dampfers in Sicht gebracht.

Marie schloß während der Nacht, die nun kühl und sternenhell über dem Meere lag, kein Auge, ihr Kopf schmerzte sie entsetzlich, der Durst quälte sie furchtbar und Fieberschauer schüttelten sie; mehr und mehr schwand die Klarheit ihrer Gedanken und als der Morgen kam, da lag sie in vollen Fieberphantasien und die anderen Schicksalsgefährten betrachteten mitleidig und achselzuckend die unglückliche junge Frau.

„Armes Kind!" sagte die ältere Frau, das einzige weibliche Wesen außer ihr im Boote. „Sie ist zu zart, um Solches auf die Dauer zu ertragen, sie wird die Erste sein, welche erliegt." Sie bettete Mariens Kopf in ihren Schoß und kühlte deren fieberhafte Stirn mit Meerwasser.

Und der andere Tag brach abermals wolkenlos an und die Sonne sandte wiederum glühende Strahlen herab auf die Verlassenen inmitten des endlosen Weltmeeres. Die Mattigkeit in Folge des Wassermangels begann sich allgemein fühlbar zu machen und hier und da wurden Aeußerungen laut, welche auf die nahende Verzweiflung schließen ließen.

Der ohnehin geringe Mundvorrath mußte bereits in winzige Portionen eingetheilt werden und Hunger und Durst vereinten sich, die armen Menschen zu quälen, deren Mancher Marie um ihre andauernde Bewußtlosigkeit beneidete, vermöge deren sie weder die Pein von Hunger und Durst empfand, noch um Rettung sich ängstigte. — Auch dieser Tag verging, ohne daß irgend ein Schiff bemerkbar geworden wäre.

(Fortsetzung folgt.)

stimmen. — Bei Besprechung der Wahlen kommt der „Gonsec Wiek." auf einen von ihm schon früher mehrmals gemachten Vorschlage, betreffend die Bildung eines polnischen Central-Wahlcomités für sämmtliche preußische Landestheile mit zum Theil polnischer Bevölkerung zurück. Er denkt sich dies in der Weise, daß sich die beiden Provinzial-Comités für Posen und Westpreußen zu einem Comité verbinden und dieses Central-Comité für Ermland, Masuren und Oberschlesien Commissare ernenne und Local-Comités bilde.

Lokales.

Thorn den 13. August.

— **Personalveränderungen in der Armee.** Dr. Poeschli vom Landw. Bats. Bezirk Thorn, zum Stabsarzt der Res. befördert worden.

— **Instrumentirung der Musikkapellen der Pionire und Fuß-Artillerie.** Nach der Cabinetsordre, betreffend die Instrumentirung der Musikkapellen der Pionir-Bataillone und der Fuß-Artillerie-Regimenter, sowie das Signal-Instrument der Fuß-Artillerie, von der wir neulich meldeten, ist den Musikkapellen der Pionir-Bataillone die Ausrüstung mit Schlagzeug (große und kleine Trommel, Becken und eventuell Glockenspiel) gestattet, sowie bestimmt, die Musikkapellen der Fuß-Artillerie-Regimenter für Janitscharenmusik zu instrumentiren. Die Ueberführung der gegenwärtig Blechmusik führenden Capellen zur Janitscharenmusik hat allmählich und nach Maßgabe der vorhandenen Mittel zu erfolgen. Als Signalinstrument wird bei der Fuß-Artillerie anstatt der Signaltrompete mit Banderoll das Signalhorn (der Infanterie) mit Riemen eingeführt. Die Signaltrompeter der Fußartillerie heißen künftig Signalhornisten, der Stabshornist und die Hornisten Stabshoboist, beziehungsweise Hoboisten.

a*„ **Benefiz-Concert.** Capellmeister Friedemann hatte zu Sonnabend Abend im Schützenhause sein diesmaliges Abonnementsconcert veranstaltet, zu welchem sich, trotz des erhöhten Entrees ein immerhin zahlreiches Publicum einfand. Der Beneficiant wußte in der That sein Publicum auf die trefflichste Weise zu unterhalten. Davon zeugten in classischen Werken die II. Rhapsodie Liszts und u. a. die humoristischen Nummern. Die Musik der Automaten, sowie der musikalische Scherz: Der Carneval von Venedig, welche nebst allen anderen Werken in ihrer Ausführung wieder einmal beredtes Zeugniß ablegten, daß Capellmeister Friedemann es mit seinem Bestreben ernst meint, und sich stets den Beifall des Publicums erringt.

a **Handwerkerverein.** Von den Mitgliedern, welche an dem 40jährigen Jubiläum des Bromberger Handwerkervereins Theil genommen haben, wird uns erzählt, daß dasselbe unter äußerst zahlreichem Besuch in fröhlichster Weise stattfand, und in heiterster Gemüthlichkeit ohne jeden Mißton stattfand. Von unserer Stadt aus hatten sich ca. 50 Mitglieder betheiligt.

Turnerisches. Der Oberweichsel-Gau des Kreises I. Nordosten der deutschen Turnerschaft, hält am 16. Sept in Thorn sein diesjähriges Gau-Turnen ab. Im vergangenen Jahre fand dasselbe in Kulm statt.

— **Westpreußischer Provinzial-Stenographenbund.** Der hiesige Stolze'sche Stenographenverein hat die Gründung eines westpreußischen Provinzialbundes der Stenographenvereine in die Wege geleitet. Stenographenverbände bestehen bereits für Ostpreußen in Königsberg und für Posen in Bromberg.

— **Aufgefundene Goldstücke.** Am 24. März sind in der Packkammer des Postamts Schlochau nach Ausladung der mit dem Zuge 729 Konitz—Rubnow 7 Uhr Nachm. angekommene Packete in einem dunkelbraunen wollenen Damenstrumpf, eingewickelt in ein weißes Läppchen, 180 Mk. in Gold vorgefunden worden, welche vermuthlich einem Packete entfallen sind.

— **Für Auswanderungslustige.** Die deutsche Gesellschaft zu Montreal in Canada hat an den Oberpräsidenten von Westpreußen ein Schreiben gerichtet, in welchem dringend vor der Auswanderung nach den Vereinigten Staaten Nordamerikas über Canada gewarnt wird. Es heißt in dem Schreiben: „Die Gesellschaft, welche es sich seit ihrem mehr als 50jährigen Bestehen stets zur Aufgabe gemacht hat, die Interessen ihrer, in Canada einwandernden Landsleute nach Kräften zu wahren, hat sich in letzter Zeit völlig außer Stande gesehen, die zahlreichen, von gewissenlosen Agenten hierher geleiteten Deutschen genügend zu unterstützen. Keine Woche vergeht, ohne daß Leute in der denkbar dürftigsten Lage hier eintreffen, sich in ihrer Bedrängniß an die Gesellschaft wenden und ein beredtes Bild der unverantwortlichen Handlungsweise derjenigen Agenten, namentlich der deutschen Seestädte geben, von welchen sie ihre Ueberfahrtsscheine gekauft haben. Die größte Anzahl dieser Leute entstammt den preußischen Provinzen Preußen und Posen. Bekanntlich verhindert ein Gesetz der vereinigten Staaten die Einwanderung Mittelloser in den Hafenstädten, und diese Leute werden von den Agenten über Canada geschickt, von wo aus ihrer Einwanderung in die Vereinigten Staaten kein Hinderniß entgegensteht. Die Entfernung unseres Hafenplatzes von der Grenze der Staaten wird ihnen als so geringfügig geschildert, daß die Leute keinen Anstand nehmen, die Fahrkarten über Canada zu kaufen, und bei ihrer Ankunft hier finden sie zu spät, daß sie noch Hunderte von Meilen von ihren Bestimmungsorten entfernt sind. Sie fallen dann ihren Landsleuten zur Last, während die Agenten sich ins Fäustchen lachen. Derartige Fälle sind in letzter Zeit so häufig vor die Gesellschaft gebracht worden, daß der Beschluß gefaßt wurde, in Zukunft jedwede Unterstützung wegfallen zu lassen, und dadurch das Uebel an der Wurzel anzugreifen. Dadurch und durch das Bekanntwerden dieser Maßregel drüben, dürfte sich allein noch Hilfe schaffen und arme Auswanderungslustige sich bewegen lassen, lieber zu Hause zu bleiben, bis sie genügende Mittel haben.

? **Militärfeuerwehr.** Am Sonnabend Nachmittags fand auf dem Hofe der königlichen Garnison-Bäckerei eine größere Uebung der Militärfeuerwehr mit den Geräthen statt.

? **Weichseluferbahn.** Vom weißen Thore an wird nach der Defensionskaserne zu, jetzt die Erdböschung an der Stadtseite erhöht, und an dem Geleise ein Graben zum Abführen des Regenwassers gemacht, damit die Ausspülung des Geleises nicht mehr ausgewaschen werden kann. An dieser Bahn fehlt bis jetzt ein Ueberweg von dem Windestrahn zur Stadt resp. zum Schankhaus 2 (Reimann). Dieser Ueberweg ist höchst nothwendig, damit die Zollbeamten von der Stadt aus zum Krahngebäude, die Schiffer von dort, wo sie ihre Papiere vorlegen müssen, zur Stadt resp. zu Reimann gelangen können, um dort das Ufergeld zu bezahlen.

— **Schiffahrt.** Durch ein gerichtliches Urtheil ist jüngst die Frage entschieden worden, inwieweit ein Stromaufseher dafür Sorge zu tragen hat, daß die Fahrstraße von Hindernissen, welche die Schiffahrt gefährden, freigehalten wird. Es wurde erwiesen, daß ein Schiffer mit seinem Kahne auf einen in der Fahrstraße unter Wasser befindlichen Balken aufgefahren und daß der Kahn in Folge des dadurch erhaltenen Lecks gesunken war. Es wurde ferner festgestellt, daß der Stromaufseher mehrere Tage vor dem Unfall von einem anderen die Stelle passirenden Schiffer auf das Vorhandensein des Balkens aufmerksam gemacht worden war. Der Stromaufseher ist deshalb zur Deckung des durch den Unfall entstandenen Schadens verurtheilt worden, weil er verpflichtet war, nachdem er von dem Vorhandensein des Balkens Kenntniß erhalten hatte, diesen zu beseitigen oder wenigstens Warnungszeichen anzubringen.

? **Von der Weichsel.** Wasserstand heute Mittag am Windepegel 1,94 Meter. Angelangt sind die Dampfer „Alice" und „Fortuna" mit Getreide für Danzig, geladen aus Polen, „Thorn" mit Gütern für Thorn und Wloclawek aus Danzig, und „Prinz Wilhelm" vom Pionirmanöverterrain um hier Kohlen einzunehmen. Abgefahren sind die Dampfer „Alice" und „Fortuna" nach Danzig, „Thorn" nach Polen und „Prinz Wilhelm" nach Graudenz. — Gestern Abend wurde des starken Verkehrs von dem großen Bahnhof nach Thorn wegen, der Traject mit 2 Dampfern „Thorn" und „Coppernicus bewirkt.

a **Auf dem heutigen Viehmarkte** waren 27 Schweine aufgetrieben, die 34—38 Mk. pro 50 Kilo Lebendgewicht erzielten.

a **Gefunden** wurde am Weichselufer in der Nähe der Bromberger Vorstadt ein vollständiger Arbeitsanzug, ein Portemonnaie mit über 4 Mk. Inhalt im Schützenhause und ein Siegelring im Poln. Museum.

a **Polizeibericht.** 22 Personen wurden verhaftet, darunter 3 Arbeiter, welche unbefugt im Grützmühlenteich geangelt, ein Arbeiter, welcher mit einem Soldaten in Streit gerieth und ein Schuhmacher, welcher einem Zimmergesellen eine Axt und ein Beil vom Zimmerplatz vor dem Culmer Thor entwendete.

Lotterie. (Ohne Gewähr.) Bei der am 10. August fortgesetzten Ziehung fielen in der Nachmittags-Ziehung: 1. Gewinn von 150 000 Mk. auf Nr. 103 481. 1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 82 027. 7 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 53 401 53 476 68 735 90 042 97 551 17 103 184 789. 2 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 125 767 163 029. 33 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 14 128 14 810 18 947 20 194 22 906 27 548 35 352 35 653 38 104 42 409 44 671 45 893 47 333 52 480 57 728 58 841 72 564 72 825 73 485 80 024 82 225 84 889 86 048 106 872 113 995 125 549 126 319 139 250 143 758 149 619 153 167 170 200 182 857. 34 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 3390 5919 5951 6394 9077 14 390 14 531 18 117 29 618 32 558 38 153 41 680 44 143 47 823 51 843 55 600 70 959 72 019 74 475 107 531 107 703 127 967 130 253 132 394 133 146 140 856 147 327 152 935 164 020 170 148 170 959 172 443 177 167 177 920. 43 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 1387 4461 15 651 16 641 16 704 20 863 36 953 44 925 52 709 54 501 65 895 68 986 72 711 79 617 79 886 80 105 84 593 85 585 89 071 99 731 101 665 103 353 104 117 114 613 119 999 120 601 121 318 122 823 124 794 125 088 131 578 141 827 143 838 145 589 146 802 152 249 154 190 166 563 170 183 172 982 175 069 181 593 189 522. Bei der am 11. beendigten Ziehung fielen: 1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr 64 864. 1 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 90 352. 8 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 19 002 32 248 52 862 154 119 158 033 160 165 177 0 9 189 750. 17 Gewinne 15 000 auf Nr. 2426 14 512 18 035 26 402 27 607 38 606 42 378 52 892 76 529 84 813 92 217 124 037 137 689 138 231 138 996 158 909 179 760. 15 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 23 188 39 403 66 045 74 763 79 084 95 457 104 329 106 663 119 745 128 529 154 148 155 079 156 886 171 410 178 830.

Aus Nah und Fern.

* (Zur Schulgeldfrage.) Die Görlitzer Stadtverordneten beschlossen, entgegen dem Magistratsantrage fast einstimmig die vollständige Aufhebung des Schulgeldes in den Gemeindeschulen. Für viele schlesische Städte wird dieser Beschluß wahrscheinlich maßgebend sein.

* (Ein Eisenbahnzug entgleiste) unweit Morgantown im Staate Indiana. Bei der Entgleisung stürzte ein vollbesetzter Waggon einen dreißig Fuß hohen Damm hinab. Ein Theil der Insassen wurde getödtet, die Anderen sämmtlich schwer verletzt.

(Die Fünfmarkstücke) mit dem Bildniß des Kaisers Friedrich finden jetzt, in einem vergoldeten Kranz gefaßt, auch als Schützenthaler Verwendung.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Vom 11. August 1888.

Vom Berl. Holz-Compt. durch Kriening 10 Traften, 2965 kief. Rundholz. 7938 kief. Mauerlatten. Von Jul. Wegener durch Seniuk 3 Traften, 117 kief. Mauerlatten, 308 eich. runde 1754 einf. Schwellen und 1917 Rund-Elsen. Ballentin Markwald durch Gohlke 3 Traften, 1094 tann. Rundholz, 2 Rund-Elsen, 10 Rund-Weißbuchen. J. Schulz durch Gohlke 2 Traften, 170 kief. Rund-Holz, 6433 kief. Mauerlatten, 563 kief. einf. Schwellen, 17 tann. Rundholz 284 eich. runde Schwellen, 2702 kief. halbr. Weichen. Meilach durch Kadisch Cohn 4 Traften 1901 kief. Rundholz, 1401 kief. Mauerlatten, 37 kief. Sleeper, 142 kief. einf. Schwellen, 7 Rund-Elsen, 4 Rund-Birken. Wallewejski durch Czymerwski 4 Traften, 909 kief. Balken, Mauerlatten und Timber, 5556 kief. Sleeper, 2292 kief. Schwellen, 39 eich runde, 488 einf. Schwellen, Helberg 1356 Rund-Elsen. Josef Karpf durch Spira 3 Traften, 7660 kief. Mauerlatten. Abram Karpf durch Segal 3 Traften, 7029 kief. Mauerlatten. S. Goldhaber durch Fischbein 1 Trafte 676 kief. Rundholz. Vigdor Ingber durch Twaraagora 1 Trafte, 1310 kief. Mauerl., 180 eich. Stabholz, 70 Rund-Weißbuchen, 136 Rund-Birken, 255 Rund-Espen. Twarragora durch Twaraagora 1 Trafte, 1310 kief. Mauerl., 2 kief. dopp. 127 einf. Schwellen, 7860 eich. Speichen, 3100 eich. Stabholz, 2675½ Schock Reifenstäbe. Wischnak und Birnbaum, durch Schatz 8 Traften, 488 kief. Rundholz, 6428 kief. Mauerlatten, 1646 kief. Sleeper, 9728 kief. Schwellen, 51 tann. Rundholz, 1288 eich. Quadratholz, 1336 eich. dopp und 1637 einf. Schwellen, 283 Tramway, 26 Rund-Eschen, 33 Rund-Rüstern. Halpern durch Schatz 57 kief. Rundholz, 725 Balken, 663 kief. Mauerl. 43 Stabholz, 1010 Birken, Murawczik durch Schatz 1228 kief. Rdholz, 1525 kief. Balken, Mauerl. und Timber, 115 kief. Sleeper. Josewocki durch Schulz 701 kief. Mauerlatten, 291 kief. Sleeper, 338 kief. einf. Schwellen, 13129 eich. Stabholz. Fracten Widre durch Goldberg 4 Traften, 9 kief. Rundholz, 2330 kief. Balken und Mauerlatten, 3423 kief Sleeper, 1720 kief. dopp, 8963 einf. Schwellen, 460 tann. Quadratholz, 2 eich. runde, 102 dopp. und 3350 einf. Schwellen und 4256 eich. Stabholz.

Vom 12. August.

Von Samuel Saldowitz durch Tannenbaum 3 Traften, 1309 kief. Balken. Gebr. H. Saldowitz durch Tannenbaum 638 kief. Rundholz, 245 kief. Balken, 2936 kief. Mauerlatten, 48 kief. Timber, 35 kief. Sleeper, 6 eich. Quadratholz, 3372 eich. Stabholz. Ch. Werner durch Schwed 2 Traften. 4279 kief. Mauerlatten. Rosenblum durch Much, 2 Traften, 2327 kief Balken, Mauerlatten, Timber und Sleeper, 1407 kief. dopp. und 2716 einf. Schwellen, 278 eich. dopp. und 2484 einf. Schwellen, 3127 eich. Stabholz. J Schulz und Dorz durch Kowartowski 3 Traften, 6 kief. Balken, 346 kief. Mauerlatten, 1627 kief. einf. Schwellen, 3 eich. Plancons, 150 eich. Quadratholz 905 eich. einf. Schwellen. J. Baumgold durch Ziemba 2 Traften, 627 kief. Mauerl. 54 kief. Sleeper, 384 kief. einf. Schwellen, 3483 eich. runde, 898 eich. Trammey, 46 dopp. und 777 einf. Schwellen und 238 Rund-Eschen. Endelmann durch Groß 6 Traften, 2383 kief. Rundholz 36 kief. Balken, 73 kief. dopp. und 612 einf. Schwellen. Franz Bengsch durch Wegner 5 Traften. 2484 kief. Rundholz, 187 kief. Mauerlatten, 10 tann. Rundholz, 13 eich. Plancons, 9 eich. Quadratholz, 17 Rund-Elsen, 17 Rund-Eschen, 10 Rund-Birken. Gebr. Bacharach durch Dräger 7 Traften, 2972 kief. Rundholz. G. F. Falkenberg durch Mittelstadt 5 Traften, 2534 kief. Rundholz. Graf Plater durch Czajewski 7 Traften, 2364 kief. Rundholz, 565 kief. Balken, 2032 kief. Mauerlatten, 2086 kief. Sleeper, 3440 kief. einf. Schwellen, 506 eich. Rundholz, 284 eich. dopp. und 290 einf. Schwellen, 4000 eich. Stabholz und 230 Rund-Elsen Salamon Cohn durch Buchowitz 2 Traften, 25 kief. Rundholz, 3941 kief. Mauerl., 599 kief. dopp. und 3286 einf. Schwellen, u. 24600 eich. Balken 18 eich. Plancons, 67 eich. Rdholz, 323 eich. Quadratholz, 91 eich. runde 9 dopp. Mauerllatten, 44 einf. Schwellen, 21 Rundbirken. Vom Berl. Holz-Compt. durch Jonischmann 9 Traften, 3165 kief. Rundholz, 1493 kief. Mauerl. 334 kief. Sleeper 215 kief. dopp. und 1620 einf. Schwellen, 4366 eich. Tramway, 1569 eich. Plancons, 123 eich. Quadratholz, 386 eich. Weichen-, und 6739 einf. Schwellen.

Telegrahische Schlucourse.

Berlin, den 13. August.

Fonds: fest.	13.8 88.	11. 8. 88.
Rusische Banknoten	199—20	197—30
Warschau 8 Tage	198—60	196—75
Russische 5proc Anleihe von 1877	102	102—10
Polnische Pfandbriefe 5proc.	60—60	60
Polnische Liquidationsfandbriefe	54—40	54
Westpreußische Pfandbriefe 3½proc	102	102—25
Posener Pfandbriefe 3½proc	102	102—10
Oesterreichische Banknoten	166—20	166—10
Weizen gelber: Sept.-Octob.	170	168—75
Novbr.-Dezbr.	171—75	170—25
Loco in New-York	96	95—50
Roggen: loco	135	133
Sept.-Octob.	137—50	136
Octob.-Novemb.	139	137—50
Novembr.-Dezbr.	140—50	139
Rüböl: Sept-Octob.	51—90	50—70
Octobr.-Novembr.	51—50	50—50
Spiritus:		
70er loco	32—80	32—20
70 er August-Septbr.	32—20	32
70er Sept.-Octob.	32—40	32—20

Reichsbank-Dsconto 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ pCt. resp. 4pC.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 13 August. 1888.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
12.	2hp	760,10	+ 21,9	NW 2	3	
	9hp	759,5	+ 17,2	C	1	
13.	7ha	758,6	+ 15,1	SE 1	10	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 13. August 1,94 Meter.

Letzte Nachrichten.

Aus Potsdam wird zu der Gefechtsübung vom Sonnabend noch berichtet, daß der Kaiser früh Morgens um 5 Uhr selbst von Kaserne zu Kaserne ritt und den Befehl zur Allarmirung ertheilte. Der Kaiser war in kleiner Generalsuniform mit hohen Stiefeln, Schärpe und Mütze, auf der Brust den Stern des Schwarzen Adlerordens. Der Kaiser wohnte der ganzen Uebung, die bis zum Spätnachmittage dauerte, zu Pferde bei, beständig in der Feuerlinie und mit scharfem Blick den Gang des Gefechtes verfolgend, welches außerordentlich interessante Bilder bot. Die Kritik hielt der Generalmajor von Lindequist ab, der Kaiser hob dann aber noch selbst einige Punkte hervor, sich namentlich über artilleristische Fragen äußernd.

Die Absicht des französischen Kriegsministeriums, die Division von Nancy mobil zu machen, ist wieder aufgegeben. — Boulanger wurde bei seiner Ankunft auf dem Bahnhof in Jonzac im Departement Charente Inferieure ausgepfiffen; bei seiner Ankunft in La Rochella erschollen viele Hochrufe, wurden aber durch Pfeifen und Hochrufen auf Floquet übertönt. Boulanger will auch im Nord-Departement als Candidat wieder auftreten.

In Valparaiso ist das Reservoir eines Brauhauses geplatzt und durch die Catastraphe ein Theil der Hauptstraßen der Stadt überschwemmt worden. Acht Menschen sind ertrunken.

Der König von Portugal hatte in Frankfurt a. Main vor seiner Abreise nach Berlin eine längere Unterredung mit dem aus Königstein dorthin gekommenen Grafen Herbert Bismarck.

Bei Krakau wurde während der Felddienstübungen ein österreichischer Hauptmann von einem in seiner Compagnie stehenden degradirten Unterofficier, welcher dem Chef Rache geschworen hatte, erschossen. Die Kugel hatte das Herz durchbohrt, so daß alle Hilfe zu spät kam.

Sodener Mineral-Pastillen
à 85 Pfg. pro Schachtel in allen Apotheken.

Gestern Abend 10 Uhr endete ein sanfter Tod nach längerem Leiden das Leben unseres innigstgeliebten Vaters, Bruders, Schwagers und Großvaters

Johann Gottlieb Dressler

in seinem 76. Lebensjahre, welches tiefbetrübt anzeigen

Thorn, den 13. August 1888

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause, Brückenstraße 44 aus, statt.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, den 15. August 1888, Nachmittags 3 Uhr.

Tages-Ordnung:

Nr. 1. Die Handelskammer für Kreis Thorn übersendet ihren Jahresbericht pro 1887. 2. Vertragsentwurf mit der Königl. Fortification betr. Feststellung der Grenzen am rechten Weichselufer zwischen Festung und Stadt Thorn. 3. Bericht des Magistrats über die Lage des städtischen Grundeigenthums, über die Arbeiten zur Feststellung seiner Grenzen und über die Ordnung des Grundbuchwesens als Grundlage für die Anlegung eines geordneten Lagerbuchs der Stadt Thorn zur Kenntnißnahme. 4. Betr. die Uebernahme der Kosten für Vertretung der 4 nach Berlin zum Zeichenkursus einberufenen Lehrer in Höhe von 375 Mark. 5. Betr. die Zahlung der Pension resp. Unterstützung des am 28 Juli 1888 verstorbenen Gaspolier Ullrich für den Gnadenmonat August d. J. mit 62,50 Mk. an die hinterbliebene Wittwe. 6. Betr. die Einziehung von 150 Mk als Ueberschuß des jetzigen Einkommens des Herrn Stadtbaurath a. D. Rehberg im Verhältniß zu seinem früheren Einkommen vor der Pensionirung. 7. Betr. Zahlung von 50 Mk. an das hiesige Kaiserliche Postamt zur Einrichtung der Unfall-Melde-Station auf der Jacobs-Vorstadt. 8. Betr. die Einräumung der Priorität zur Eintragung von Verpflichtungen in das Grundbuch Weißhof Nr. 1 zu Gunsten des Reichsmilitärfiscus und Genehmigung zur Zahlung der Entschädigung für die Verpflichtungen an die Frauz'schen Eheleute. 9. Betr die Beleihung des Grundstücks Thorn Neustadt Nr. 47 mit noch 3000 Mk. hinter den bereits für die Stadt eingetragenen 7350 Mark. 10. Superrevision der Rechnung des Artusstifts pro 1886/87 und 1887/88. 11. Etat der städtischen Forstverwaltung für das Jahr 1. October 1888/89. 12. Betr. Verpachtung des früher Schliewert'schen Pachtlandes zu Olleck von ca. 4 Hektar. 13. Betr. die Einstellung eines Gerichtsassessors als Hilfsarbeiter des Magistrats. 14. Betr. Entwässerung der unteren Jacobsvorstadt und Bewilligung der Kosten von 500 Mk 15. Vertrag mit der Königlichen Fortification betr. Verlegung, Ausbau und Unterhaltung des (jetzt durch den Ziegeleipark) nach Wiese's Kämpe zum Pionier-Wasserübungsplatze führenden Weges. 16. Betr. den ausgebauten rothen Weg. 17. Betr. Zuschlagsertheilung auf das Meistgebot für den zum Abbruch erfolgten Verkauf des Schankhauses 3 an der Eisenbahnbrücke. 18. Betr. Beleihung des Grundstücks Neustadt, Junkerstraße Nr. 248 hinter 6300 Mk. mit noch 2640 Mk. 19. Betr. Gewährung einer Unterstützung. 20. Betr die Anstellung einer Hilfskraft im Meldeamt. 21. Betr. die Beleihung des Grundstücks Neustadt Nr. 173 mit noch 2100 Mk. nach bereits eingetragenen 3900 Mk. 22 Protokoll über die monatliche ordentliche Kassen-Revision der Kämmerei-Kasse vom 31. Juli 1888. 23. Betr. den Einkauf von unter Sitten-Controlle gestellten Personen zur freien Kur im städtischen Krankenhause.

Thorn, den 11. August 1888.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.

gez. **Boethke.**

Die Lieferung von Utensilien und zwar:

a. Tischlerarbeiten veranschlagt auf 1233,20 Mk.,

b. Schlosserarbeiten veranschlagt auf 2010 Mk.,

c. Sattlerarbeiten veranschlagt auf 886 Mk.

soll im Wege der Submission verdungen werden und zwar jeder Handwerkszweig für sich. Termin hierzu ist auf

den 29. August 1888

Vormittags 10 Uhr

im diesseitigen Geschäftszimmer, woselbst auch die Bedingungen pp. zur Einsicht ausliegen, anberaumt.

Kgl. Garnison-Lazareth. Thorn.

---

3 Tischlergesellen

sucht E. Zachäus, 189 Coppernicusstraße 189.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Rittergut Olleck Band I Blatt Nr. 1 auf den Namen

1. der verwittweten **Mathilde Pohl** geb. **Witte,**
2. der **Martha Pohl,**
3. des **Anton Gabriel Pohl**

eingetragene Grundstück

am 28. Sept. 1888

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer Nr. 4 versteigert werden.

Das Rittergut mit Zubehör ist mit 369,33 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 486,41,74 Hektar zur Grundsteuer, mit 555 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden.

Thorn, den 28. Juli 1888.

Königliches Amtsgericht.

Freitag, 17. August c.

Vormittags 10 Uhr

Versteigerung von **Roggenkleie, Fußmehl, Spreu, altem Eisen, Ofenkacheln u. sonstigen Baumaterialien.**

Proviant-Amt.

Polizeil. Bekanntmachung.

Es sollen nachstehend aufgeführte Möbel u. s. w. meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden:

1. **am 18. August d. J.**

Vorm. 10 Uhr

auf dem Hofraum des Ploszynski'schen Grundstücks Fischerei-Vorstadt Nr. 134 hierselbst:

zwei birkene Kleiderschränke,
ein mahagoni Wäschespind,
ein do. Salon-Spiegel,
ein Sophatisch,
ein Sopha,
eine birkene Comode;

2. **an demselben Tage**

Vorm. 11½ Uhr

auf dem Wagenstandplatz des Abfuhrunternehmers (Hepner's Ruh):

19 Stämme beschlagenes Bauholz.

Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Thorn, den 1. August 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentl. Verdingung.

Die Zimmerarbeiten einschließlich Materiallieferung für den Erweiterungsbau des Ziegelei-Gasthauses sollen im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden.

Der Termin wird

Donnerstag, 16. August cr.

Vormittags 11 Uhr

im Bureau 1 abgehalten werden und können daselbst vorher die Zeichnungen, der Kostenanschlag und die Bedingungen eingesehen werden.

Thorn, den 13. August 1888.

Der Magistrat.

Obstpflücker,

Kirschentkernmaschinen, Apfelschälmaschinen, Bohnenschneidemaschinen, **Fruchtpressen,** Gurkenhobeln, **Kohlhobeln**

empfehlen

C. B. Dietrich & Sohn.

Fortifications-Rechnungen

in ganzen und halben Bogen, sowie Einlage-Bogen

ferner

Rechnungen für die Garnison-Verwaltung

empfiehlt die Buchdruckerei von

Ernst Lambeck.

Bekanntmachung.

15 Mark Belohnung

zahle ich Jedem, der mir einen **Wilddieb,** welcher auf meiner Jagd in **Rudak die Jagd** ausübt, der Art nachweist, daß ich ihn gerichtlich belangen kann.

Ohne meine **schriftliche Erlaubniß** hat Niemand das Recht, die Jagd auszuüben; auch der Rudak'er **Dorfschulze,** Herr **Zeddelmann, resp. der Gemeinde-Vorstand** hat bis zum 19. Sept. 1890 kein **Verfügungsrecht** über die Jagdnutzung auf dem Rudak'er Terrain.

Chr. Sand.

Fruchtpressen, Einmachgläser

empfehlen

C. B. Dietrich & Sohn.



Dr. Clara Kühnast.

319 Culmerstraße 319.

Zahnoperationen. — Goldfüllungen

Künstliche Gebisse

werden schnell und sorgfältig angefertigt.

Manneschwäche

heilt gründlich und andauernd

Prof. Med. Dr. Bisenz

Wien, IX., Porzellangasse 31 a.

Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: „Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung." (13. Auflage.) Preis 1 Mark in Briefmarken.

Weichselbrückenbau Dirschau
Nogatbrückenbau Marienburg.

Vom 15. August cr. an werden wieder

Maurergesellen

dauernd angestellt. Dieselben haben **freies Logis** und **billige Menage** auf der Baustelle.

Erster Polier in Dirschau ist Hanika.

Erster Polier in Marienburg ist Hüttl.

Obuch.

Suche für mein Hotel zum sofortigen Antritt einen Sohn anständ. Eltern als

Kellnerlehrling.

H. Harris, Briesen.

Einen jungen

Kanzelisten

mit schöner Handschrift sucht

Hecht & Ewald,

Zwischenwerk Va.

Einen Arbeitsburschen

sucht

P. Hartmann.

Ein Tischlergeselle,

gut auf Möbel- und Bauarbeit, findet Beschäftigung in **Nieszawa,** Ruf. Polen. Näheres bei Herrn **Goeppinger,** Bäckerstraße 252.

Ein Fräulein, welches selbstständig einer **Wirthschaft** vorstehen kann, im feinen Kochen erfahren, wünscht Stellung zum 1. Oct. Gehalt 300 Mk. Näheres bei Miethsfrau **Rose,** Copp.-Str. 191.

Als Berliner

Wäscherin u. Plätterin

empfiehlt sich

M. Jaake, Bromberger Vorstadt, Mellinstraße 63.

Thorner Liedertafel.

Donnerstag, den 16. d. M.

im Schützenhausgarten

Vocal- und Instrumental-Concert

unter Mitwirkung der Capelle des 8. Pomm. Infanterie-Regiments Nr. 61.

Anfang 8 Uhr Abends.

Für die **Mitglieder** sind Billets nur zu haben bei Herrn **Menzel,** Butterstraße, und für **Nichtmitglieder** zum Preise von 50 Pf. ebendaselbst und an der Kasse.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Gegründet 1828.

Nach dem Berichte über das 59. Geschäftsjahr waren ult. 1887 bei der Gesellschaft versichert: 39 939 Personen mit einem Kapitale von Mark 141 730 657,00 Pf. und Mk. 165 170,59 Pf. jährlicher Rente.

Das Gewährleistungskapital betrug ult. 1887 Mk. 36 415 329,01 Pf.

Seit Gründung der Gesellschaft wurden bis ult. 1887 für 17 648 Sterbefälle gezahlt Mk. 51 998 901,38 Pf.

Die Gesellschaft schließt Lebens-, Aussteuer-, Sparkassen- u. Renten-Versicherungen zu festen und billigen Prämien, ohne Nachschußverbindlichkeit für die Versicherten.

Jeder, der bei der Gesellschaft nach den Tabellen 1 d—5 versichert, nimmt am Geschäftsgewinne Theil, ohne deshalb, wie bei den anderen Gesellschaften, eine höhere Prämie zahlen zu müssen. Der Vortheil, den die Gesellschaft bietet, besteht also in den, von vorn herein äußerst niedrig bemessenen Prämien, sowie darin, daß die Versicherten trotzdem 75 Procent des ganzen Geschäftsgewinnes erhalten. Der Gewinnantheil für jede einzelne Versicherung ist ein von 4 zu 4 Jahren steigender, u. zu dem Vortheil der von Anfang an möglichst niedrigen Prämie tritt noch der, daß diese niedrigen Prämien sich mit der Dauer der einzelnen Versicherung stetig ermäßigen. Dieser Gewinnantheil, welcher am Schlusse des je 4. Jahres ausbezahlt wird, betrug bisher durchschnittlich:

für die erste	4jährige	Vertheilungsperiode:	$17{,}_{79}$	pCt.	einer Jahresprämie
„ „ zweite	„	„	$40{,}_{45}$	„	„ „
„ „ dritte	„	„	54_{59}	„	„ „
„ „ vierte	„	„	$67{,}_{00}$	„	„ „

Jede gewünschte Auskunft wird kostenfrei von der Gesellschaft und ihren aller Orten bestellten Vertretern ertheilt.

In **Thorn** von **Theod. Schröter,** Windgasse 164., **E. F. Schwartz,** Buchhändler, **Louis Wollenberg,** Kaufmann. In **Culmsee** von **Ernst Bark,** Kaufmann.

Bei der heute vor Notar und Zeugen erfolgten Verloosung der Prioritäts-Obligationen der

Zuckerfabrik Culmsee I. u. II. Emission

sind zur Zurückzahlung per 2. Januar 1889 folgende Nummern gezogen worden:

I. Emission.

Lit. A. à **500** M rückzahlbar à **550** M.

8 34 58 66 69 91 104 142 167 175 176 182 251 259 260 302 308 318 321 327 351 358 390 406 469 564 583 585 606 620 624 628 671 706 712 716 726 757 761 776

Lit. B. à **1000** M rückzahlbar à **1100** M

817 823 837 849 856 858 959 968 969 987.

Lit. C. à **2000** M rückzahlbar **2200** M

1006 1013 1020 1030 1083.

II. Emission.

Lit. A. à **500** M rückzahlbar à **550** M

18 24 29 48.

Lit. B. à **1000** M rückzahlbar à **1100** M

85 88 89 119 121 146 147 190.

Frankfurt a. M. 1 August 1888. 22410

Deutsche Handelsgesellschaft in Liquidation.

Vorzüglichen

Apfelwein

zum Kurgebrauch empfiehlt

M. Kopczynski,

Rathhausgewölbe.

PlenzHôtel

(garni)

Berlin,

Neue Wilhelmstrasse Ia.

3 Minuten von Bahnhof „Friedrichstr."

Zu gefälligem **Garten- und Kegelbahn-Besuch** ladet ergebenst ein

Frau **Anna Gardiewska,**

Fischerei.

Einen Lieferanten für

Schlagsahne

täglich mehrere Liter suchen

Gebr. Pünchera.

Hochfeine

Matjes-Heringe

(neue Sendung) empfiehlt

Moritz Kaliski, Neustadt.

Die Wohnung Bromb. Str., die Herr Lieut. **Reinick** bisher bewohnt, ist vom 1. Oct. zu vermiethen.

W. Pastor.

---

1 möbl. Zim. billig zu vermiethen bei **A. Sieckmann,** Schillerstr.

Eine Wohnung,

bestehend aus 5 Stuben, Küche 2c., kleine Wohnung und Pferdestall zu vermiethen.

S. Blum, Culmerstr. 308.

Schützenhaus-Garten.

(A. Gelhorn.)

Dienstag, den 14. August cr.

Großes

Streich-Concert

der Kapelle 8. Pom. Inft.-Regt. Nr. 61, unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn **Friedemann.**

Anfang 8 Uhr.

Entree 20 Pf.

Von 9 Uhr ab Schnittbillets 10 Pf.

(Das Mitbringen von Hunden wird höflichst verbeten.)

Eine größere Wohnung mit Balkon, 1 Pferdestall und Wagenremise vermiethet zum 1. October cr.

R. Uebrick, Bromb. Vorst.

Ein fein möbl. Zimmer nebst Cab. auch Burschengelaß.

Brückenstraße Nr. 19.

Mehrere kleine Wohnung. sind zu v. bei **Borchardt,** Fleischermstr.

---

1 Wohnung 4 Zimmer und Zubehör I. Etage vom 1. October zu verm. Zu erfr. Gerechtestr 93/94 links.

Lindner.

Eine Wohnung von 4 Zimmern, Entree und **heller Küche** mit aller Bequemlichkeit der Neuzeit, billig zu vermiethen.

Theodor Rupinski,

Schuhmacherstr. 348—50.

---

2 Wohnungen, je 2 Zimmer, Küche und Zubehör, die auch zu einer vereinigt werden können, im 3. Stock belegen, zum 1. October zu vermieth.

F. Gerbis

Ein möbl. Parterrez. m. a. o. Pens. v. sof. z. verm. Klosterstraße 311.

Altstadt 436 ist vom October eine kleine Wohnung zu vermiethen.

Verantwortlicher Redakteur A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.